Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 9

Artikel: Die piemontesische Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erflärung.

Der f Korrespondent der "Allgemeinen Zeitung" legt mir die Worte in den Mund: "Die Ceistungen der Armee seien der schönste Alt in der neuern Geschichte der Eidgenossenschaft." Ich bin allen Prablereien feind und will daber nicht, daß meine Kameraden glauben, ich hätte mir solche zu Schulden kommen lassen. Die Armee hat ihre Pflicht gethan, aber feine Gelegenheit gefunden etwas außerordent. liches zu leisten. Ich sprach von der Erhebung des Schweizervolkes, von der Eintracht, wie sie seit Jahihunderten nicht vorkam, und darin wird gewiß jeder meiner Kameraden mit mir eine der schönsten Erscheinungen der neuern Geschichte der Sidgenossenschaft finden, sogar noch weitergebend, als ich ging: den schönsten Akt derselben.

Bern, 27. hornung 1857.

Rurg, eibg. Dberft.

Entgegnung*).

In der Schweizerischen Militärzeitung (Mro. 7 vom 23. Februar) ift ein Artikel enthalten, mit der Aufschrift: "Ueber schlechte Bespannung der Feldgeschüpe", der, statt wie die Redaktion vorgibt, von einem kompetenten, viel eher von einem recht impertinenten Richter berzurühren scheint. Der Artikel hat es insbesondere auf den Kauton Luzern und seine Militärbehörden abgesehen, deren "Nachlässigkeit" es zugeschrieben wird, daß von Luzern aus beim letten Feldzug die "schlechtesten Trainpferde", wovon eine Meng e mit reglements widrigen Gebrechen behaftet", gestellt worden seinen.

Sätten wir nicht Befferes zu thun, fo würden wir auf fraglichen Artifel und die darin fich breit machenden Absurditäten eine weitläufigere Erwiederung folgen laffen; an Stoff dürfte es faum mangeln. Wir begnügen uns jedoch, der eben so bärenmäßig groben als lügenhaften Einsendung folgenden Luszug aus einem amtlichen Bericht entgegen zu halten:

"Batterie Spfunder Nr. 12 Lugern.

"Die Pferde find im Allgemeinen febr gut und "tauglich für den aftivenn Dienft mit "Ausnahme von 8, welche für den Dienft un-"brauchbar find, und daher ausgewechselt wer-"den muffen.

"Für getreuen Auszug:

"Der erfte Sehretar des eidg. Militardepartements."

Diefem Zeugnifund der Thatfache gegenüber, daß einem andern Kanton 35, fage fünf und dreißig Pferde ausgeschoffen wurden, wagt man die Be-

hauptung, Lugern habe die schlechtefte Bespannung gehabt! Was brancht es für eine Stirue biegu?! Und bennoch meint ber Ginfenter, man folle ,,feinen Winf verfichen" und in Bufunft ob "Rebenfachen" i. B. "Ausstattung der Mannschaft" das "Unentbebrliche und Wichtigere nicht fo arg außer Acht fe Ben." - Sor' Er, liebensmurdiger Freund! und merfe Er fich: die lugernischen Militarbehörden merden der weitern Ausbildung biefigen Wehrmefens auch fernerhin ihre vollfte Aufmertfamfeit schenken und dabei ihnen ju Theil gewordene gute Rathe und wohlgemeinte Bemerfungen nach Möglichfeit berückfichtigen. Aber ebenso ift es ihr ernster Wille, solch'unfaubere, nichtstaugige, unverschämte Aufdringlichfeit, wie fie in mehrerwähntem Artifel fich fundgibt, jederzeit auf das Entscheidenfte juructzuweifen.

Luzern, 25. Februar 1857.

Ein Offizier, beffen Rame man bei ber Rebaktion erfahren tann.

Nachfchrift. Die Beitungerebaktionen, welche fo gefchaftig bie Mittheilung über die fchlechten Trainpferde des Kantons Lugern verbreiten halfen, find erfucht, von obiger Berichtigung auch Notiz zu nehmen.

Die piemontefische Armce.

Diefe Armee hat für und Schweizer um fo mehr Intereffe, als ein Schutz- und Trutbundniß zwischen der Schweiz und Sardinien nicht zu den politischen Unmöglichseiten gehört. Wir entnehmen einer Turiner Korrespondenz folgende Daten über deren neueste Organisation.

Das Perfonelle der Armee bestebt:

A. Stäbe.

- 1) Generaloffiziere: Marichall; General; General; Generalieutenant; Generalmajor.
- 2) Das fonigl. Generalftabsforps.
- 3) Die Stabe der verichiedenen Plage.

B. Gendarmeric.

- 1) Die fonigl. Rarabiniers.
- 2) Das Regiment ber fard. Chevaur. Legers.
- 3) Die Leibgarden die Palaftgarden.

C. Infanterie.

2 Regimenter Grenadiere.

18 " Linie.

10 Bataillone Fußjäger (bersaglieri).

1 Bataillon Schüpen (Strafforps).

D. Ravallerie.

- 4 Regimenter Linienfavalleric.
- 5 Regimenter leichte Ravallerie.

E. Artillerie.

Der Stab der Artillerie.

- 1 Regiment Relbartillerie.
- 1 Regiment Festungsartilleric.
- 1 Regiment Arbeiter.

F. Genie.

Der Stab des Benies.

1 Regiment Sappeurs.

^{*)} Anmerfung ber Rebaftion. Wir nehmen diefe Entgegnung auf, obicon uns der Ton, in der fie gehalten, weder gefällt noch gerechtfertigt erscheint; wir überlaffen es unserm erften Einsender darauf zu antworten, wobei wir ihn jest schon bitten, feinem Gegner in der Ausdrucksweise feine Konfurrenz zu machen.

G. Administrative Eruppen.

Das Trainforps. Das Arbeiterforps.

Die Militärintendantur. — Die Gefundheitsoffiziere. — Die Verwaltungsoffiziere. — Die Militärschulen. — Die Veteranen. — Die Juvaliden.

Die Generaloffiziere. Augenblicklich jählt die Generalität einen Marschall (ein Grad, der selten besetht ift), 2 Generale, 9 Generallieutenants, 28 Generalmajore. Diese Chargen entsprechen denen der franz. Armee; der General hat die gleichen Funktionen wie in der franz. Armee der General en ehosder Generallieutenant wie der Divisionsgeneral, der Generalmajor wie der Brigadegeneral. Die Uniform ift sehr einfach, sie tragen z. B. keine Epauletten.

Der Generalstab umfaßt Offiziere vom Grade eines hauptmannes bis zu dem eines Obersten. Diese Offiziere besorgen den Generalstabsdienst bei den Divisionen, besorgen die topographischen Arbeiten und werden auch als Lehrer an den höheren Militärschulen verwendet.

Der Generalstab besteht aus 4 Obersten, 3 Oberstelieutenants, 7 Majoren und 19 hauptleuten, im Ganzen aus 33 Offizieren.

Der Generalftab der Pläte: diefer Stab wird aus ältern Offizieren und Unteroffizieren formirt und eine Stellung darin gleichsam als Rubegehalt betrachtet. Die Platfommandanten der Provinzialbauptstädten haben dagegen auch das Militärfommando der Brovinz unter sich.

Die Leibgarden und die Balafigarden gebören jum militärischen haushalt des Königs. Die Leibgarden versehen den Dienst im Junern der föniglichen Schlöffer, sind meistens langgediente Unteroffiziere aller Waffen und haben Offiziersgrad.
Die Palafigarden werden aus den ältesten Korporalen und Soldaten der Armee formirt, welche mit
ihrem Eintritt in dieses Korps Unteroffiziersrang
erhalten; sie versehen denjenigen Dienst in den Palästen, welcher nicht den Leibgarden zufällt.

Die königl. Gendarmerte besteht aus ausgewählten Leuten der Armee und hat über die öffentliche Sicherheit zu wachen. Das Korps besteht aus den Karabiniers zu Fuß und zu Pferd und aus den sardinischen Chevaug-Legers, die namentlich zum Dienst auf der Insel Sardinien bestimmt sind. Die Karabiniers sud in 25 Kompagnien, die Chevaug-Legers in ein Regiment von 6 Schwadronen gesheite.

Der Effettivbeftand ber beiden Truppen ift fol-

gender: gu Pferb Offiziere gu Fuß 3 otal. Rarabinier 75 2338 3408 635 Chevauglegers 44 1084 1128 Total 119 2338 1719 4536 (Fortfegung folgt.)

Schweiz.

Serr Oberft Ziegler lehnt die Wahl eines Infpettors bes Kantons Bern ab. Un feine Stelle wird herr Oberft Schwarz von Narau gewählt; an die Stelle von Schwarz im Kanton Thurgau tritt herr Oberft Beng von Zürich (vide unferen Leitartifel). - Das Preisgericht, bas feiner Beit burch bas Centralfomite ber fcweig. Militärgefellschaft zur Beurstheilung ber infanteriftischen Preisfrage:

"bat bie schweizerische Armee zwei Arten von Carre's nothig? Wenn nicht, welche Art von Carre gibt bie einfachste und widerstandsfähigste Stellungsform?" hat sich am 23. Febr. in Bafel versammelt. Es waren die B. Oberst Schwarz von Aarau, Rommand. Stadeler von Zürich, als Ersahmann für Grn. Oberst Biegeler und Rommandant Wieland von Bafel.

Nach reiflicher Prüfung ber eingelaufenen acht Arbeisten befchloß bie Rommiffion, bie beiben Arbeiten ber Sh. Oberftlieut. hoffftetter in St. Gallen und Major A. Stocker in Lugern in erfte Linie zu ftellen und ben erften und zweiten Breis zu gleichen Theilen unter die genannten herrn Berfaffer zu vertheilen.

Die Rommiffion erfannte fernere eine Chrenmelbung ben beiben Arbeiten ber Sh. Oberften Mafie in Genf und hauptmann 3. h. Gallati in Ballis zu.

Die übrigen 4 Arbeiten fcheinen ber Rommiffion nicht ber Art zu fein, daß fie eines Breifes murbig erkannt werben konnten, obichon die Rommiffion ben Fleiß und ben Gifer nicht überfah, die babei fich gezeigt.

Die Kommiffion beantragte schlieflich beim Centralfomite Beröffentlichung ber gefronten zwei Arbeiten in biesem Blatte.

Et. Gallen. Sonntags ben 22. Febr. versammelte fich die Offiziersgesellschaft sehr zahlreich in St. Gallen. Die St. Galler Btg. fieht barin ein Beichen, baß ber militärische Geift wieber von neuem fräftig erwacht sei.

—In die Bolemit, die fich über eine bahin einschlagende Bemerkung des "Bundes" zwischen diesem Blatte und ber St. Galler Btg. erhoben, mischen wir uns natürslicher Weise nicht; wir begreifen, daß die St. Galler Btg. ihr kantonales Wehrwesen in Schutz nimmt, nur möchten wir vor einer frankhasten Empfindlichkeit warnen, die nicht allein in St. Gallen, sondern an manchen Orten noch der militärischen Kritif den Mund schließen will. Wir geben zu bedenken, daß gerade durch offene Darlegung des Mangelhasten am ersten Abhülse geschafen werden kann.

- Der Offiziereverein bes I. Militarbegirts möchte ben befannten Aarauer Bunfchen noch folgenbe beifugen :

21) Centralifation bes Infanterieunterrichts, fei es nur bes Refrutenbienftes ober auch ber Wieberholungs. furfe.

22) Abichaffung ber befonbern grunen Uniform bes eibg. Stabes.

(Mancher tüchtige Offizier hat den Ruf in ben eibg. Stab abgelehnt aus baberigen finanziellen Rudfichten.)

- 23) Berpflichtung jur Unnahme einer Bahl in ben eibg. Stab und Reftfegung eines bestimmten Alters gur Berechtigung bes Austritts aus bemfelben.
- 24) Grundfagliche Abichaffung ber Unciennitat bei Beforberungen im eing. Stab.
- 25) Bollige Reorganisation bes Rommiffariatestabes und Ginführung von Gramen für bie Offiziere bes-
- 26) Redugirung ber bisherigen breigehn Inspettionsfreise auf feche mit einer Amtebauer ber Inspettoren von wenigstene vier Jahren.